

DEUTSCHE BAUZEITUNG

MIT DEN BEILAGEN: STADT UND SIEDLUNG / WETTBEWERBE
KONSTRUKTION UND AUSFÜHRUNG / BAUWIRTSCHAFT UND BAURECHT

HERAUSGEBER: PROFESSOR ERICH BLUNCK
SCHRIFTFLEITER: REG.-BAUMSTR. FRITZ EISELEN

Alle Rechte vorbehalten. — Für nicht verlangte Beiträge keine Gewähr.

60. JAHRGANG

BERLIN, DEN 13 NOVEMBER 1926

Nr. 91

Französische Architekten ihrer Zeit.

A. u. G. Perret.

Von Arch. Charles Imbert, Paris*). (Hierzu eine Bildbeilage und die Abb. S. 743 u. 744.)

Es gibt viele Architekten in der Welt, aber nur wenige, von denen man sagen kann, daß sie echte Vertreter ihrer Zeit seien. Viele von diesen Baukünstlern scheinen, nach ihren Werken zu urteilen, unsere Zeit nicht zu kennen. Dafür könnte man zahlreiche Beispiele anführen. Man könnte in allen Ländern Bauwerke aufzählen, deren Schöpfer andere glauben machen wollen, sie seien erbaut im Geiste des 20. Jahrh., indeß sie Bauwerke darstellen, beispielsweise aus dem Jahrh. des Perikles, aus der Zeit der Kreuzzüge, des dreißigjähr. Krieges, der Herrschaft der Madame de Pompadour usw. Man erlebt das unerwartete und lächerliche Schauspiel, Leute in schwarzen Anzügen, hohen Hüten und Lackschuhen usw. aus einem Gebäude kommen zu sehen, in Form eines griechischen Tempels, das aber eine Börse sein soll, daß man Lokomotiven mit Eisenbahnzügen unter eine Halle fahren sieht, die vom Kaiser Barbarossa gebaut zu sein scheint. Doch wollen wir alle die Beispiele baulichen Widersinns nicht noch weiter vermehren, nur um darzutun, daß es wenige Architekten gibt, die, wie wir eingangs ausgeführt haben, das Recht haben, sich als echte Kinder unserer Zeit bezeichnen zu dürfen.

Der Architekt Auguste Perret, über dessen Arbeiten im Nachstehenden gesprochen werden soll, ist ein Architekt seiner, unserer Zeit. Was heißt das? Heißt es der Laune der Mode folgend, Werke, die zu Unrecht als „Konstruktionen“ bezeichnet werden, im Tagesgeschmack zu ver-

kleiden, mit einfachen oder übereinandergestellten Säulenhallen zu schmücken, oder sie wie nackte Massen zu behandeln, oder sie ganz oder teilweise zu bemalen, oder sie zu dekorieren, beispielsweise mit Emailen oder Majoliken, nur des schönen Glanzes wegen? Alle, oder doch fast alle Architekten haben das getan, sind in der Ausstattung ihrer Bauten der Mode gefolgt.



*) Anmerkung d. Schriftleitung: Als Vergleich mit dem eigenen, neuzeitlichen Schaffen in Deutschland dürfte unseren Lesern die hier gegebene Übersicht über das baukünstlerische Schaffen eines führenden französischen Architektenpaars willkommen sein, die angefangen von den Bauten der Vorkriegszeit bis zu denen der letzten Jahre eine fortschreitende Entwicklung im Sinne einer immer freieren und selbständigeren Auffassung in Form und Aufbau erkennen läßt. Der beigegebene, von einem französischen Architekten stammende Text, der allerdings mehr gefühlsmäßig eingestellt ist, als daß er näher auf die besondere Eigenart des Schaffens der beiden Architekten einginge, wird als ein Stimmungsbild auch nicht ohne Interesse sein. Wir sehen daher auch absichtlich davon ab, unsererseits noch besondere Bemerkungen daran zu knüpfen. —

Abb. 1. Kirche Ste. Thérèse de l'Enfant Jésus zu Montmagny, Seine et Oise. 1925.

Aber glücklicherweise nicht alle, Ausnahmen bestätigen die Regel, und so finden wir in allen Ländern der Welt wirkliche Architekten ihrer Zeit, die, anstatt der Mode zu folgen, es vorzogen — wie das die Meister der Baukunst überall und zu allen Zeiten getan haben, — erst zu konstruieren! Und das bedeutet schon viel.

Wir haben hier nicht die Absicht — das wäre eine Vermessenheit gegenüber unseren gelehrten deutschen Berufskollegen ein ästhetisches Grundprinzip der Baukunst zu entwickeln, das so alt ist, wie die Welt selbst, nämlich dem Bauwerk — der Konstruktion — das zu geben, was allein seinen Ausdruck bestimmt, nämlich den Ausdruck, der sich aus dem Charakter der verwendeten Baustoffe ergibt. Denn Architektur ist die Kunst zu bauen, oder besser gesagt: Architektur ist kunstvolles Bauen. Darüber sind wir uns alle einig und dennoch

für wertlos erklären? Durchaus nicht, sie sind eben Dekorationen. Solche Bauwerke sind nach Auguste Perret, Architekturwerke des Malers.

Dasselbe gilt von Bauten aus Holz, Eisen und Stahl usw., die nicht den Charakter ihres Baustoffes besitzen. Man findet gleiches bei Bauten in Eisenbeton, über die wir jetzt reden wollen, dem Eisenbeton, den gerade Auguste Perret in ausgezeichneter Weise verwendete, gemäß seiner besonderen Art und seinen eigenen Gesetzen.

Wir wollen uns aber nicht mit langen Erklärungen darüber aufhalten, das hieße — wie man in Frankreich sagt — Wasser in den Fluß gießen. Denn die bemerkenswerten Werke über Eisenbeton, die in deutschen Verlagsanstalten erschienen sind, und die hervorragenden Arbeiten der deutschen Ingenieure und Architekten auf diesem Gebiete sind uns gewiß nicht



Abb. 2. Le Palais de Bois in Paris 1923.

Wie aber werden diese Grundsätze in die Praxis übersetzt von Architekten, die, wenn sie sich des zu Mauern aufgeschichteten Steines bedienen, diesen mächtigen Eindruck der wagerechten Parallelen, aus denen diese Mauerverbände aufgeschichtet sind, nicht zum vollen Ausdruck kommen lassen, wie z. B. in den Palastbauten von Florenz. Nein, das sind keine Architekten, die das übersehen und die an Stelle dieses Ausdrucks von Horizontalismus einen solchen des Vertikalismus setzen, mit Säulenordnungen, die nur Berechtigung haben, wenn sie aus Monolithen gestaltet werden.

Und doch, wird mancher sagen, gibt es wundervolle und wirkungsvolle Beispiele, bei denen die Architektur keinesfalls der Ausdruck der Konstruktion ist. Unter solchen Lügen — wie wir es auffassen — leiden Alle, die Gefühl für das Schöne haben. Man wird einwenden, daß es seit den Zeiten der Renaissance in vielen Ländern Baudenkmäler gibt, die einzig vom Standpunkt des Dekorativen aus aufgefaßt sind. Muß die rationalistische Lehre sie dann

Zu nebenstehender Abbildung.
4000 cbm Holz in 8 Wochen mit Hölzern von handelsüblichem Querschnitt und Längen ohne Verschnitt aufgestellt durch Zimmerleute für Eisenbetonarbeiten.
Architekt: Auguste Perret, Paris.

Zu Abb. 3.
Der Bau zeigt offen das Eisenbetongerippe.
Erster Versuch einer ästhet. Ausgestaltung des Eisenbetons.

Zu Abb. 4.
Besser als der Bau Abb. 3.
Ästhet. Wirkung des Eisenbeton-Gerippes ohne jeden Schmuck.

unbekannt. Wir werden uns beschränken, um nicht die schmeichelhafte Gastfreundschaft der Deutschen Bauzeitung durch einen Text von zu großer Länge zu mißbrauchen und verweisen die Leser lieber auf die Abbildungen, die ihn begleiten. Eine Quellenangabe*) wird diejenigen, die sich dafür sicher interessieren, in das Leben und Wirken von Gustave und Auguste Perret einführen. Ich bitte Sie nun, meine deutschen Berufsgenossen, bei der Betrachtung der Abbildungen, meinen kurzen Erklärungen zu folgen.

Schon in den Jugendwerken auf der Ecole des Beaux Arts, auf deren Wiedergabe wir des Raumes wegen verzichten müssen, zeigt sich der werdende Künstler. Sie lassen erkennen, daß die wirklich

*) Über die Werke von A. u. G. Perret besteht eine umfangreiche Literatur. Über das Theater in den Champs-Élysées berichteten im Jahre 1913 die französischen Fachzeitschriften: l'Architecte, Gazette des Beaux-Arts, Art et Decoration. Über die übrigen, hier ebenfalls vorgeführten Werke finden sich Darstellungen in den schon genannten Zeitschriften in den Jahrgängen von 1922—1925, außerdem in Architecture Vivante, La Construction Moderne, L'Architecture u. a. Auch englische, amerikanische, italienische, schweizerische und deutsche Fachzeitschriften geben einige Hinweise. —



Abb. 3. Wohnhaus Rue Franklin Nr. 25. 1903.

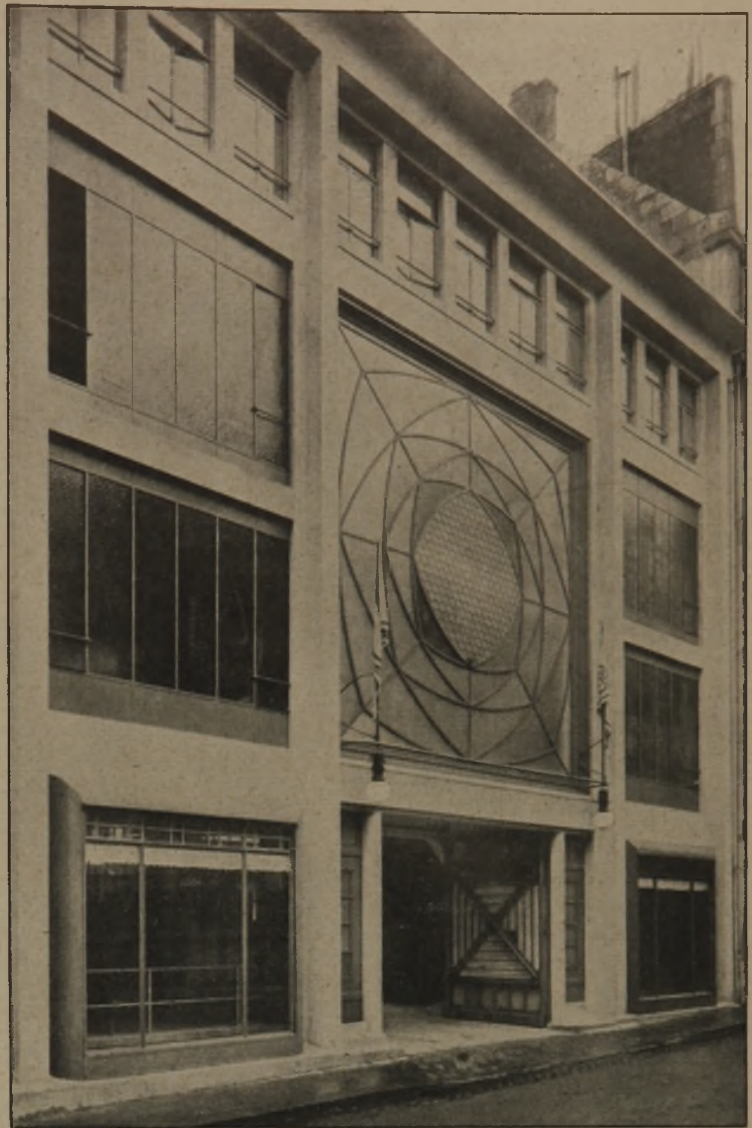


Abb. 4. Garage Rue Ponthieu Nr. 51.



Abb. 5. Werkstätten für Konfektion. Avenue Philippe Auguste. 1919.

modernen Architekten und Künstler, als echte Künstler unserer Tage, zu allen Zeiten wahre Künstler gewesen wären, daß gerade sie das Wesen der Vergangenheit am besten begreifen können. Wie verkehrt ist es doch,

Römern entnommen hat, zeigt man Verständnis für den Geist der Antike. Nicht, weil man zufällig und oft ohne Grund an den verschiedensten Stellen und aus beliebigem Material Kuppeln anbringt, die von der



Abb. 6 (oben). Logenumgang. Abb. 7 (unten). Blick in den Zuschauerraum.

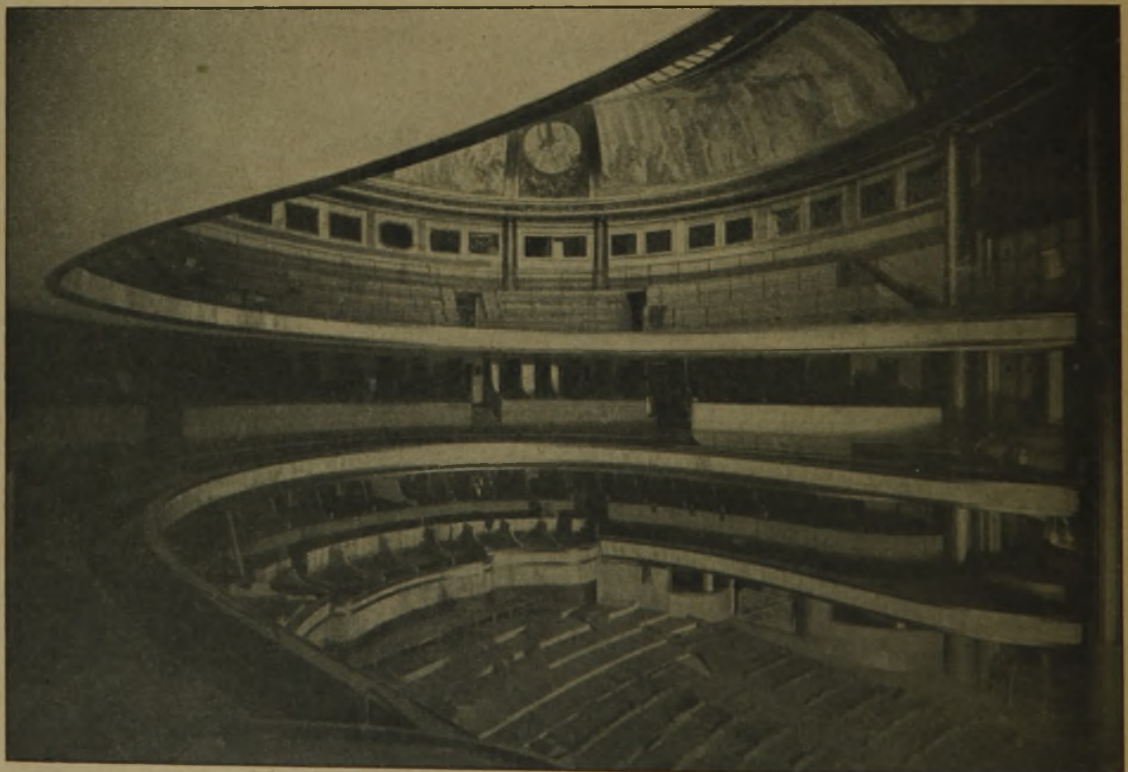


Abb. 6 u. 7. Theater des Champs-Élysées. Arch. A. u. G. Perret. Erbaut 1911—1913.

sie im Gegensatz zu den Meistern und Werken der Vergangenheit zu bringen.

Nicht dadurch, daß man sich an den Buchstaben klammert, wird man die Vergangenheit begreifen; nicht dadurch, daß man wahllos an einer Fassade oder am Innern eines Baues die Säulenordnungen und Schmuckformen anbringt, die man den Griechen oder

Hagia Sophia kopiert sind, oder Kirchenschiffe, Strebepfeiler, Maßwerke usw. verwendet, die aus der Sainte Chapelle gestohlen sind, beweist man, daß man den Geist von Byzanz oder des 13. Jahrh. begriffen hat. Leider finden wir Ähnliches noch häufig, und es gibt auch jetzt noch französische Architekten, die sich nicht scheuen, ohne Pietät die Meisterwerke ihrer Vor-

Abb. 8 (rechts).
Theater des
Champs-Élysées.



Blick gegen
Bühnenöffnung
mit Vorhang.

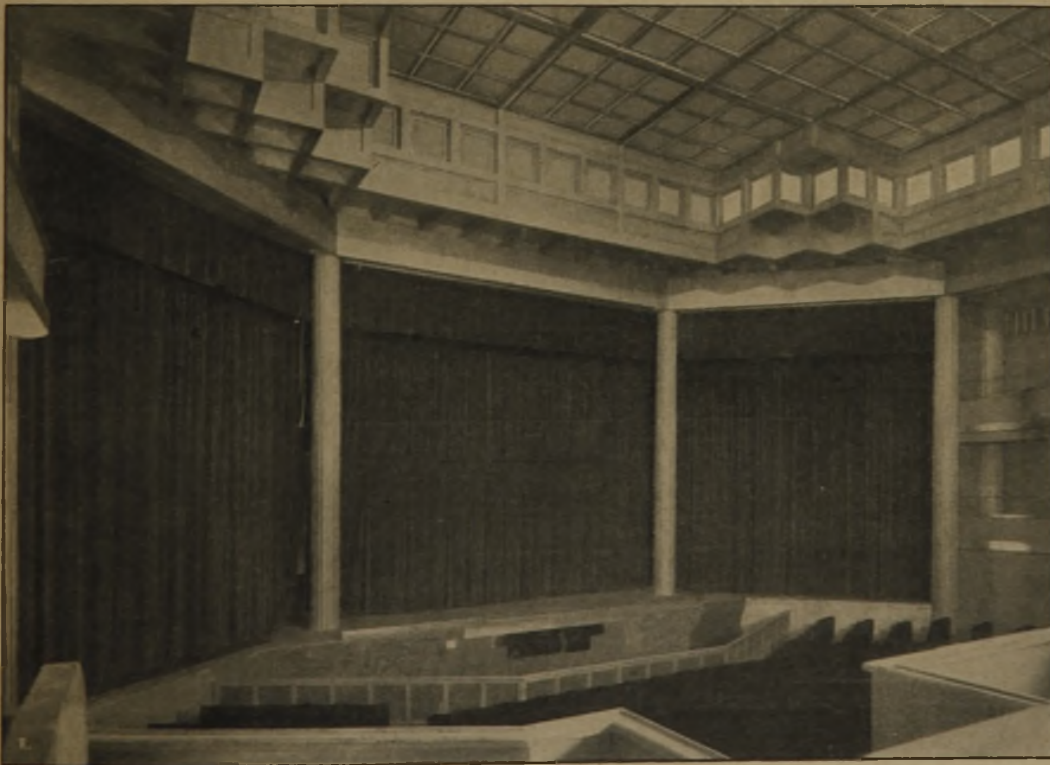


Abb. 9. Theater der Ausstellung 1925 mit dreifacher Scene.
Vorübergehende Konstruktion: Stützen in Holz, belastete Balken Eisenbeton, unbelastete Balken Eisen.
(Das Holz trägt hier also eine Eisenbeton-Konstruktion.)

gänger in mangelhafter Weise nachzuahmen. Das gilt allerdings nicht nur für Frankreich, sondern auch anderswo. Wir möchten wünschen, daß in Deutschland die Kopisten und Nachempfänder weniger allgemein geschätzt werden, als das bei uns in Frankreich noch der Fall ist.

Wollten wir im Einzelnen auf die verschiedenen, hier vorgeführten Werke eingehen, die für die Kunst von Auguste Perret und dem jüngeren Gustave Perret so charakteristisch sind, so würden sich diese Ausführungen über Gebühr aus-

dehnen müssen. Wir beschränken uns daher, auf die den Bildern hinzugefügten Beischriften hinzuweisen, die dem Leser das Nötige sagen werden.

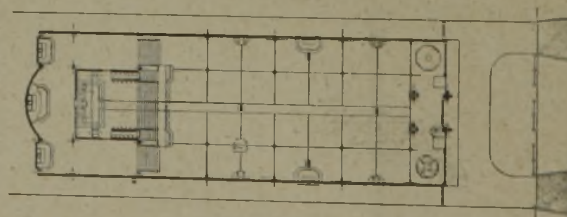
Es war mir eine Freude, mit meinen deutschen Berufsgenossen, unter denen ich so viele Freunde habe, durch diese Zeilen in nähere Berührung zu kommen und bin dazu gerne wieder bereit. Für dieses Mal möchte ich mit einem Worte Beethovens schließen, der wie Schiller der ganzen Welt gehört: „Die Kunst einigt die ganze Welt, wieviel mehr die wahren Künstler“. —



Abb. 10. Notre-Dame du Raincy. Blick gegen den Altar. 1922/23.

Abb. 11 (rechts).
Grundriß 1 : 1000.

Gerüst in Eisenbeton,
Gewölbe desgl.



Durchbrochene
Wandfüllungen in Eisenbeton
mit Verglasung.

Vermischtes.

Das Wochenende — eine große Ausstellung in Berlin. Veranstaltung im April 1927. In einer gemeinsamen Besprechung von Vertretern der Stadt Berlin, des Messe-Amtes, der Fremdenverkehrsorganisationen, Wandervereine, Verkehrsunternehmungen usw. wurde in diesen Tagen der Plan einer Wochenendausstellung in der Reichshauptstadt besprochen. Die Vorschläge des Berliner Messe-Amtes, die diese Veranstaltung für den April 1927 möglicherweise in

allen drei Ausstellungshallen am Kaiserdamm vorsehen, wurden von allen Seiten einmütig gutgeheißen und zur Durchführung empfohlen. Die Ausstellung wird auf breiter Basis alle Wochenenderholungsmöglichkeiten der Berliner und der in Berlin weilenden Fremden aufzeigen, sowie alle Einrichtungen des Verkehrs und der Wirtschaft darstellen, die in irgendeiner Beziehung geeignet sind, dem Wochenendgedanken zu dienen und ihm zur möglichst weitgehenden Durchführung zu verhelfen. Daneben sollen

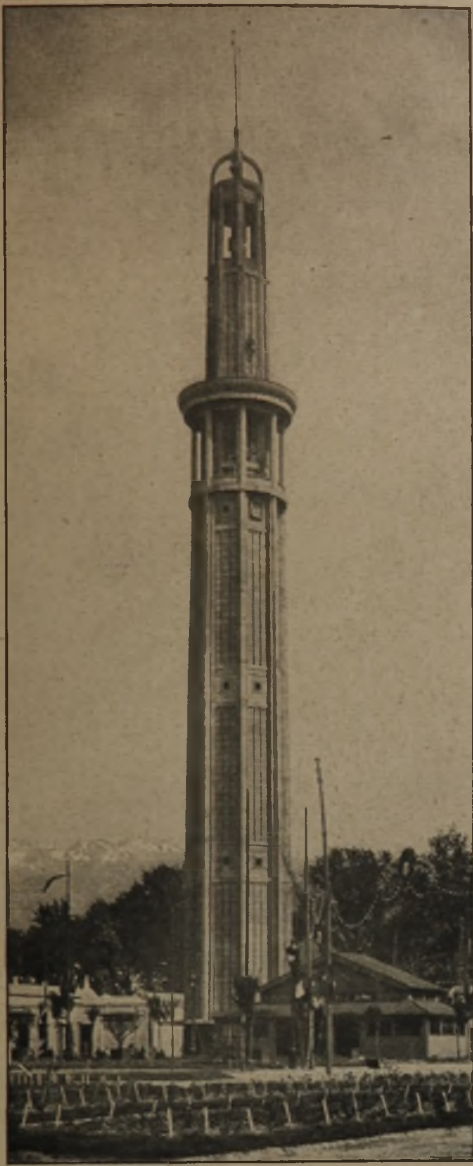


Abb. 12. Ausstellung Grenoble 1925.
Orientierungsturm 95,50 m hoch, Basis 8 m.

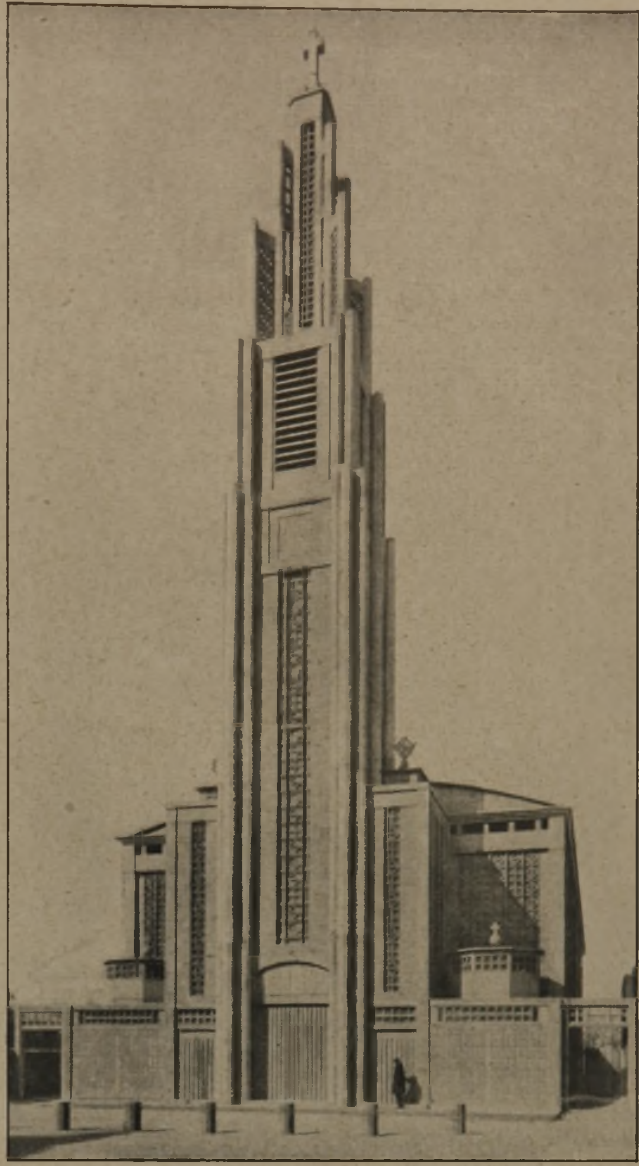


Abb. 13. Notre-Dame du Raincy 1922/23.

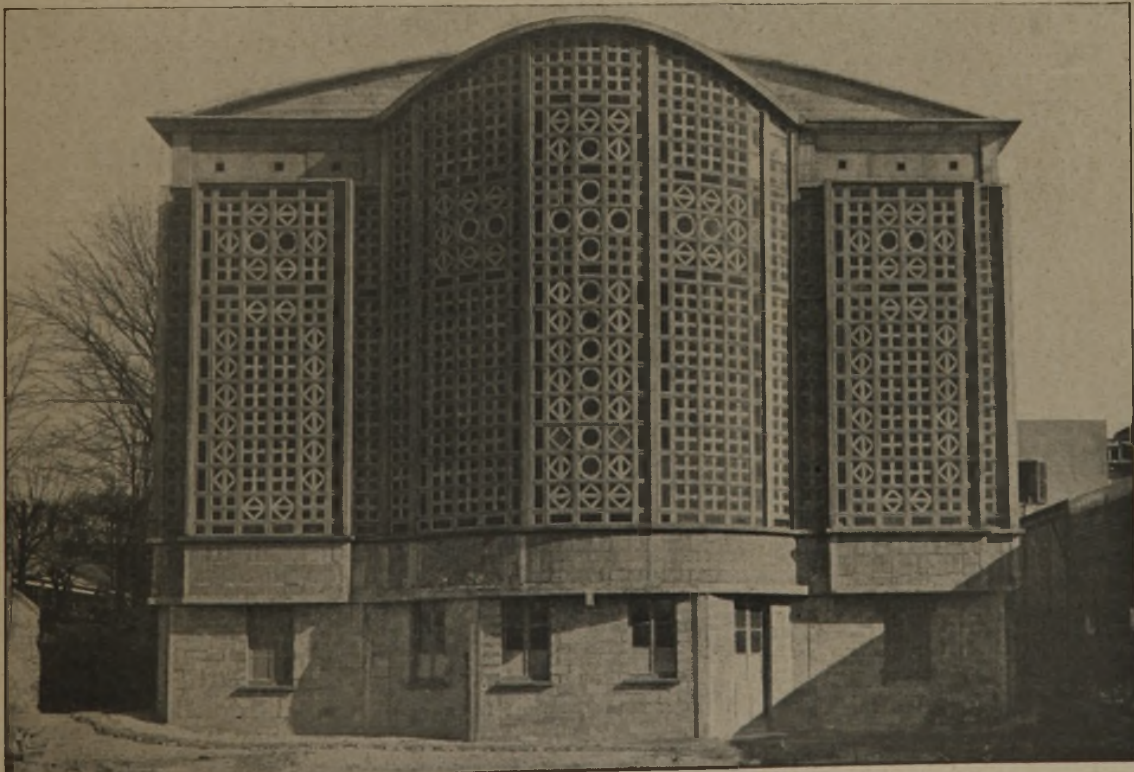


Abb. 14. Notre-Dame du Raincy 1922/23. Blick gegen das Chor. Französische Architekten Ihrer Zeit. A. u. G. Perret.

auch die Städte des Reichs und des Auslandes ihre Wochenenderholungsmöglichkeiten zeigen. Und eine Reihe von Sonderveranstaltungen, darunter Kunstausstellungen, Heimatfestspiele, Trachtschauen und ein Wettbewerb unter den Architekten zur Schaffung der billigsten und besten Wochenendwohnhäuser, ferner sportliche Veranstaltungen sollen das Bild der Ausstellung vervollständigen. —

Wettbewerbe.

In dem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Rettungsheim der freiwilligen Rettungsgesellschaft in Innsbruck wurde ein I. Preis nicht erteilt. Es erhielten: II. Preis von 800 S. Arch. W. Norden, Innsbruck, je einen III. Preis von 600 S. erhielten: die Architekten E. Müller und M. Thaler & R. Hartwig, sämtlich in Innsbruck.

In dem Bericht über das Ergebnis des Wettbewerbes zur Erlangung von Entwürfen für eine Rathaus-erweiterung in Villingen haben sich leider 2 Druckfehler eingeschlichen. Der Name des ersten Preisträgers muß anstatt Freta Freter heißen, ferner der Name des dritten Preisträgers anstatt Wöhrle Möhrle und dessen Mitarbeiter anstatt K. Kirchoff H. Kirchoff. —

In dem engeren Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Gestaltung und Bebauung des Viehmarktplatzes in Delmenhorst b. Bremen erhielten: I. Preis Architekten Carl Eeg und Ed. Runge, Bremen; II. Preis: Arch. F. Höger, Hamburg; III. Pr. Arch. Stoffregen, Bremen. —

In dem Wettbewerb zu einem Ehrenmal für 300 Gefallene in Heidenau i. Sa. erhielten: I. Preis Dr.-Ing. Friedrich Bergmann, Arch.; II. Pr. Arch. B. D. A. Karl Rummrich; III. Preis Arch. Paulick, sämtlich in Dresden. Der mit dem I. Preis ausgezeichnete Entwurf kommt unter Leitung des I. Preisträgers zur Ausführung. —

Zu dem engeren Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zur Ausschmückung der St. Marienkirche in Frankfurt a. O. wurden zwanzig Künstler aufgefordert. Künstlern, die ähnl. Aufgaben malerischer Ausschmückung kirch-

licher Gebäude bereits ausgeführt haben und die preuß. Staatsangehörigkeit besitzen oder in Preußen wohnhaft sind, ist die freie Beteiligung gestattet. —

In dem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für

den Neubau eines Bezirkskrankenhauses i. Waiblingen erhielten: I. Preis der Entw. mit dem Kennw.: „Krankenhaustyp“, Verf.: Dr.-Ing. Rich. Döcker, Stuttgart; II. Preis der Entw. mit dem Kennw.: „Soll“, Verf.: Prof. Paul Schmitt-henner, Stuttgart; III. Preis der Entw. mit dem Kennw.: „Helfen und heilen“, Verf.: Dr.-Ing. L. Eisenlohr und O. Pfennig, Stuttgart. Angekauft wurden die Entwürfe mit dem Kennw.: „Mit viel Liebe“, Verf.: Reg. Bmstr. Alfred Daiber, Stuttgart; mit dem Kennw.: „Alt und neu verbunden“, Verf.: Architekten Philipp Ölkus und Karl Haug, Fellbach; ferner die Entwürfe von: Bmstr. Oskar Geisert u. Emil Kühnert, Waiblingen; Arch. Hermann Moser, Mitarb. Reg. Bmstr. W. Zoller, Fellbach. —

Zu dem Wettbewerbe zur Erlangung von Ideenskizzen für die Ausgestaltung und Bebauung des Bahnhofsvorplatzes in Duisburg in der Wettbewerbs-Beilage Nr. 22 wird uns noch mitgeteilt, daß der Entwurf „Entlastungsstraße“ nicht von Architekt Hanns Böckles, Düsseldorf, allein stammt, sondern in Gemeinschaft mit Kurt Wüstermann in Barmen verfaßt wurde. —

In dem Wettbewerb zur Erlangung von Entw. für den Rathausneubau in Wilkau erhielten: I. Pr. d. Entw. m. Kennw.: „Heimatschutz“, Verf.: Arch. Willy Schubert, Thoßell b. Plauen i. V.; II. Pr. d. Entw. m. d. Kennw.: „Brückenkopf II“, Verf.: Arch. Tamm & Grobe, Zwickau; III. Preis der Entw. mit d. Kennw.: „An der Muldenbrücke“, Verf.: Arch. Fritz Adler, Schwarzenberg. —

Einen Ideenwettbewerb von Entwürfen für die verkehrstechn. und städtebaul. Gestaltung der Umgeb. der Paradiesbrücke schreibt die Stadt Jena unter den in Jena ansässigen oder dort geborenen Architekten mit Frist z. 31. Dez. 1926 aus. Unterlagen gegen Eins. von 3 M. durch Neubauamt f. d. Paradiesbrücke, Jena, Löbdergraben 28. —

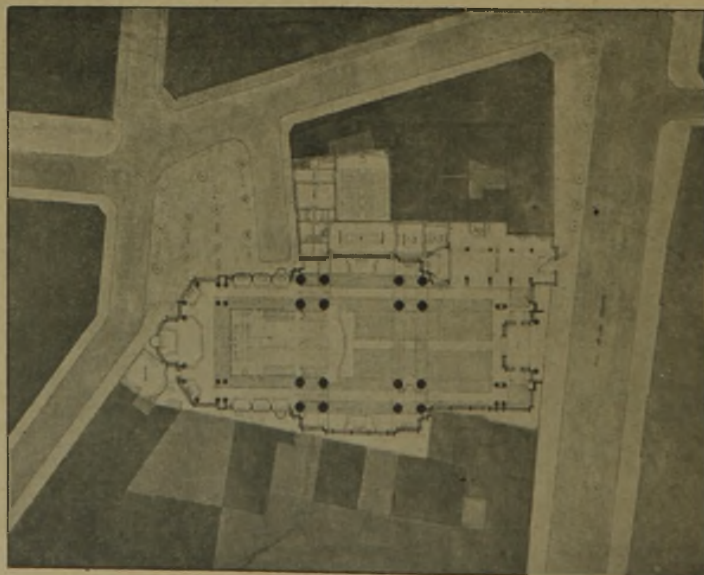
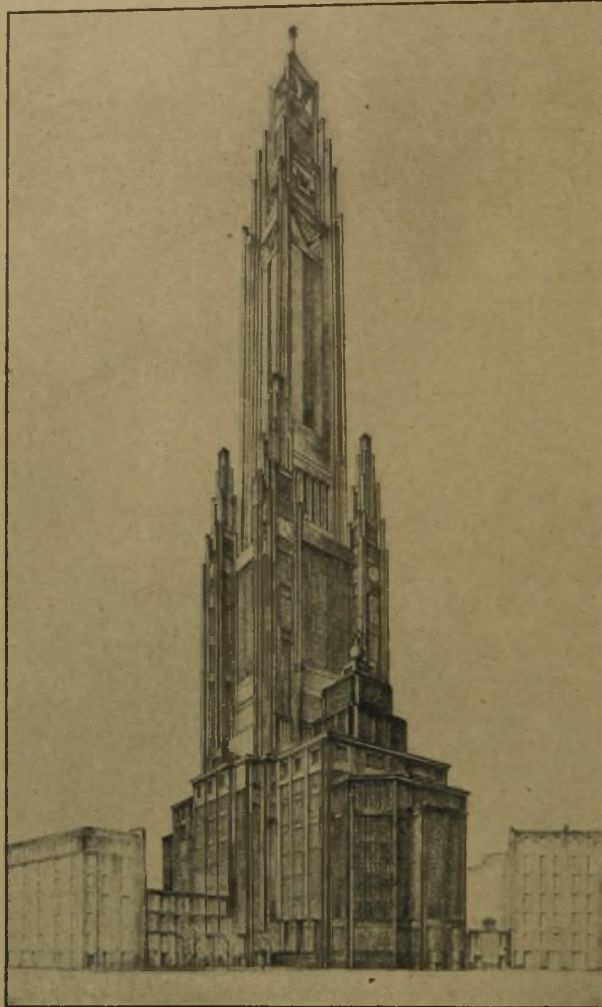


Abb. 14 u. 15. Wettbewerbs-Entwurf Votivkirche St. Jeanne d'Arc. (Turmhöhe 200 m.)

Französische Architekten ihrer Zeit. A. u. G. Perret.

Inhalt: Französische Architekten ihrer Zeit. A. u. G. Perret. — Vermischtes. — Wettbewerbe. —

Bildbeilage: Französische Architekten ihrer Zeit. A. u. G. Perret: Kirche von Raincy, Blick gegen die Orgelempore. —

Verlag der Deutschen Bauzeitung, G. m. b. H. in Berlin. Für die Redaktion verantwortlich: Fritz Eiselen in Berlin. Druck: W. Büxenstein, Berlin SW 48.



FRANZÖSISCHE ARCHITEKTEN IHRER ZEIT. A. G. PERRET
KIRCHE VON RAINCY. BLICK GEGEN DIE ORGELEMPORE

DEUTSCHE BAUZEITUNG. LX. JAHRGANG 1926. NR. 91